

Kirche in WDR 3 | 23.08.2023 07:50 Uhr | Gerlinde Anders

Friedensmenschen

Guten Morgen!

Im letzten Jahr habe ich mir ein hellblaues Kleid gekauft – mit ganz vielen kleinen weißen Tauben drauf. Und ich dachte: Wie viele Menschen werden jetzt abschätzig sagen oder denken: "Naivling, die da mit ihren Friedenstäubchen auf dem Kleid". Seit eineinhalb Jahren stehen Mann oder Frau schnell als Naivling da, wenn sie die Kriegslogik in Frage stellen, dass nur Waffen helfen können. Ich will der Ukraine nicht ihr Recht auf Landesverteidigung absprechen. Aber der Kriegslogik ihren Absolutheitsanspruch. Ich widerspreche der Kriegslogik. Denn: Die Abwesenheit von Krieg ist noch kein Frieden. Und Frieden kann man nicht herbeibomben.

Der Historiker und Soziologe Eugen Rosenstock-Hussey hat einmal gesagt: "Das Gegenteil von Krieg ist nicht Frieden, sondern Friedensdienst". Eugen Rosenstock-Hussey, geboren 1888 und gestorben 1973 hat zwei Weltkriege erleben müssen. Er war einer der Vordenker der Idee von Friedensdiensten. Ein Friedensmensch also.

Solch ein Friedensmensch ist auch Dr. Anthea Bethge. Als ausgebildete Friedensfachkraft seit Jahren beruflich immer dort unterwegs, wo es Konflikte gibt. Ab 1997 in Kroatien und Bosnien in der Versöhnungsarbeit. Dann in Ostafrika zur Überwindung von Gewalt. Und -seit einigen Jahren - als Geschäftsführerin des christlichen Friedensdienstes Eirene. Sie habe ich gefragt: "Was leisten Friedensdienste gegen den Krieg?"

O-Ton 1 Anthea Bethge: Friedensdienste bringen die Menschen zusammen in ihrer Sehnsucht nach Frieden. Sehr nüchtern schauen wir, was die Ursachen sind von Konflikten und was die Konsequenzen. Dazwischen gibt es drei Handlungsfelder: Verhinderung von Gewaltausbrüchen, Unterbrechung der Gewalt und dann ist Versöhnungsarbeit ganz wichtig.

Autorin: Ich verstehe die Botschaft der Bibel so: Wir sollen alles für den Frieden tun, was möglich ist. Aber den vollkommenen Frieden, den hat Gott erst für die Zukunft versprochen. Wann die beginnt, wissen wir nicht. Deshalb gehört das Scheitern von Friedensarbeit leider zum Leben dazu. Allerdings ist es ein Unterschied, wie wir scheitern

O-Ton 2 Anthea Bethge: Das Militärische kennt nur Sieg oder Niederlage, die Mittel werden erschöpft bis zum totalen Krieg mit ungeheurem Leid. Der Friedensdienst funktioniert anders. Scheitern im Friedensdienst hat einen völlig anderen Charakter. Jede Maßnahme muss sich am Ziel messen lassen. Wir werden keine Gewalt im Friedensdienst anwenden.

Und ja, wir sind mit der Friedensarbeit nicht morgen oder übermorgen fertig. Aber Friedensarbeit ist Aufbauarbeit, wir können immer neu ansetzen.

Autorin: Eigenes Scheitern oder das Scheitern größerer Systeme ertragen und aushalten zu können, braucht viel Kraft. Woher nimmt Anthea Bethge, woher nehmen die Friedensmenschen bei Eirene diese Kraft?

O-Ton 3 Anthea Bethge: Kraft spüre ich, wenn ich erkenne, dass mein Gegenüber, den ich Feind nennen soll, ein Mensch wie ich ist. Mein Bruder, meine Schwester. Und Gott, unser Vater, will nicht, dass wir Kriege gegeneinander führen. Gott traut uns zu, mir und meinem Feind, dass wir Frieden machen können.

Autorin: Und so trage ich inzwischen auch mein hellblaues Kleid mit den vielen kleinen weißen Tauben. Als Ermutigung für mich und vielleicht auch für andere.

Dass Sie auch in schweren Zeiten Ihre guten Möglichkeiten erkennen können, das wünscht Ihnen Gerlinde Anders, Pfarrerin in Leverkusen

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze